

Fehrbellin will mehr Personal für Kinder

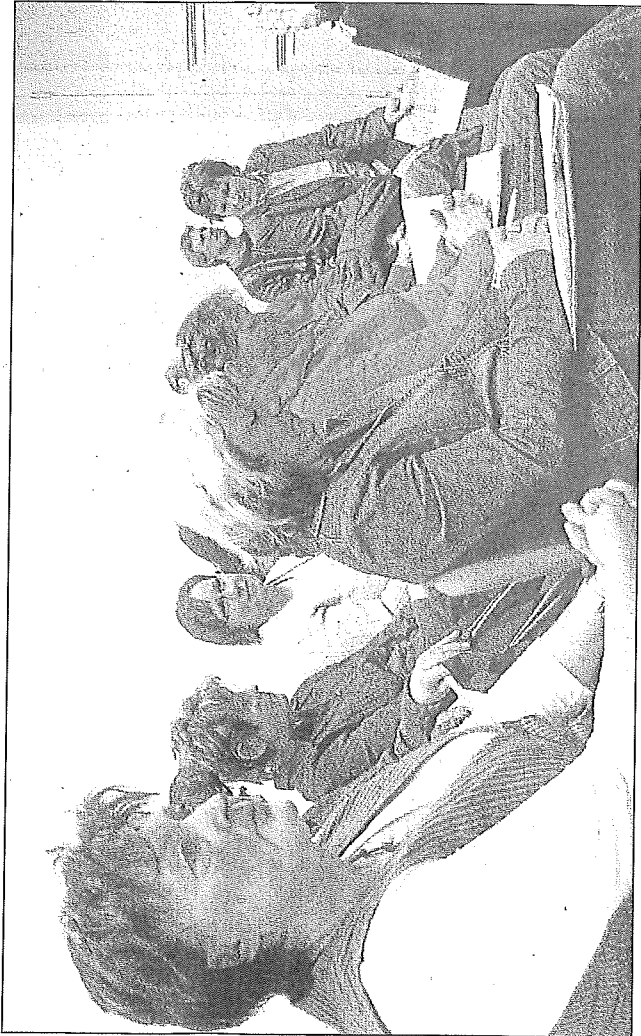
Gemeinde erarbeitet Petition an das Land / Beteiligung am Sternmarsch erwünscht

Von Markus Kluge

GEMEINDE FEHRBELLIN - Am Ende ihrer Kräfte sind die Kita- und Krippen-Mitarbeiterinnen der Gemeinde Fehrbellin, da sie in den Einrichtungen personell unterbesetzt sind. Die Gemeinde will sich daher in einer Petition an den Landtag wenden, das Personal aufzustocken.

Denn das Land regelt die Anzahl des pädagogischen Personals in einer entsprechenden Verordnung, die nach Wunsch der Gemeinde geändert werden sollte. Sie fordert, die Stellen im Krippen- und Kita-Bereich angemessen zu erhöhen.

Die Gemeinde Fehrbellin hatte im Vorfeld die Situation analysiert, so Hauptamtsleiter Hilmar Herms. „Mit diesem Personalbemessungsschlüssel ist kein Staat zu machen. Das ist belegt, das sind Fakten“, so Herms. Unter anderem weist die Studie aus, dass die Arbeit in den Kitas in den vergangenen beiden Jahren komplizierter geworden ist und die Anforderungen stets steigen. Zudem hätten die Mitarbeiterinnen zu wenig Zeit für das Umsetzen neuer Bildungspläne. Außerdem sei zu wenig Zeit für die Förderung einzelner Kinder. Zwei Möglichkeiten, den Zustand zu verbessern, wären mehr Personal



„Wir fühlen uns nicht wohl, wenn wir nach Hause gehen“, so Kita-Leiterin Edith Voigt, die die Sorgen des Kita-Personals am Donnerstag vorstellte.
Foto: Kluge

einzustellen und mehr Vor- und Nachbereitungszeit einzuplanen. Darin waren sich alle Kita-Leiterinnen einig.

Edith Voigt, Leiterin der Kita Luchspatzen in Fehrbellin, machte den Abgeordneten deutlich, dass die Personalausstattung äußerst dürftig sei. Im Krippenbereich komme laut Personalschlüssel eine Erzieherin auf sieben Kinder, in der Kita eine Betreuerin auf 13 Mädchen und Jungen und im Hort ist eine Betreuerin für 15 Kinder verant-

wortlich. „Wenn aber mal eine Kollegin krank, im Urlaub oder auf Weiterbildung ist, dann ist eine Erzieherin schnell für 20 Kinder verantwortlich“, so Voigt. Und das sei Standard. Oftmals müssten Kollegen aus anderen Einrichtungen einspringen, in denen dadurch dann eine Kollegin fehlt.

Krippenkinder bis zu einem Jahr hätten einen erhöhten Betreuungsbedarf, der unter diesen Umständen kaum zu gewährleisten sei.

Und bei einer Arbeitszeit von 28 Wochenstunden und neuen Bildungsprogrammen fehlten den Betreuerinnen die Zeit für Vor- und Nachbereitung, Elternarbeit, Dokumentation und Beobachtung.

„Die Qualität der Arbeit leidet sehr. Wir fühlen uns nicht wohl, wenn wir nach Hause gehen“, so Voigt. Wustraus, Ortsvorsteher Hans-Albert Kurmann sagte, dass das Thema längst überfällig sei. „Da wird auf den Köpfen der Erzieher gearbei-

Der Sternmarsch am 1. März

Der Sternmarsch der Kitainitiative findet am Sonntag, 1. März, in Neuruppin statt. Ab 14.45 Uhr treffen sich die Teilnehmer an den sechs Sammelpunkten getroffen. Alle Kitas wurden diesen zugeteilt. Die Benachrichtigungen für die Kitas wurden allen Verwaltungen mitgeteilt. Wer nicht zugeteilt wurde und so dazukommt, kann sich den für sich günstigsten Sammelpunkt aussuchen.

Sammelpunkte sind:

Marschgruppe 1 - Junckerstraße, Spielplatz an den alten Gleisen (in der Nähe des ASB-Seniorenheims)

Marschgruppe 2 - Bahnhof West an der Präsidentenstraße

Marschgruppe 3 - alter Haupt-

bahnhof an der Bahnhofstraße

Marschgruppe 4 - Kreisel am Schlossgarten, wo sich Wittstocker Allee und Alt Ruppiner Allee treffen

Marschgruppe 5 und 6 - Seeufer, Bollwerk

Mitgebracht werden sollen Trillerpfeifen, Tröten, Rasseln, Plakate, Lampions, Laternen, Fackeln, damit der Sternmarsch wahrgenommen wird. Nach der Ankunft auf dem Schulplatz startet gegen 16 Uhr ein etwa einstündiges Programm mit Redebeiträgen und Musik. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Weitere Infos gibt es bei Initiator Enrico Krüger per E-Mail kruegerenrico@web.de. (kus)

ße gehen. „Jürgen Sternbeck, Ortsvorsteher von Fehrbellin, sagte, dass in den Kindergärten der Grundstein dafür gelegt werde, dass die Kleinen später als Erwachsene richtig durchs Leben gehen können. „Die Betreuerinnen haben viel zu viel zu tun, um alles richtig zu machen“, meinte er. Der Abgeordnete Axel Gutschmidt, nannte die derzeitige Lage grob fahrlässig, weshalb auch die Gemeinde in der Pflicht sei, sich einzusetzen.